

# Konzerterlebnis der einmaligen Art

Gelungene Galaveranstaltung anlässlich 175 Jahre Sparkasse Rastatt-Gernsbach: Premiere für alle Beteiligten

Von Martina Holbein

Rastatt – „Freunde, das Leben ist lebenswert“: Dieser Ausruf des Ottavio aus Franz Léhars Operette „Giuditta“ sprach den Gästen der Sparkassen-Konzertgala im Zelt des Circus Krone am Samstagabend aus den Herzen: Jay Alexander und die Baden-Badener Philharmonie unter der Leitung von Pavel Baleff zauberten in das Rund des Zirkuszelt ein Konzert, das sowohl in seiner Atmosphäre als auch durch die Programmzusammenstellung und vor allem durch die Künstler Alteinstellungscharakter hatte.

Doch der Reihe nach: „Wie wäre es, wenn wir ein Konzert mit einem Sinfonieorchester in der Zirkusarena spielen ließen?“ Ulrich Kistner, Direktor der Sparkasse Rastatt-Gernsbach, und sein Team wagten dieses Abenteuer und beschränkten zusammen mit dem Circus Krone Neuland. Denn dieses Konzert war für alle eine Premiere: Für Solist und Moderator Jay Alexander, für die Baden-Badener Philharmonie und für den Circus Krone, der so ein Event auch noch nie in seiner mehr als 100-jährigen Geschichte hatte.

Kurz nach 19 Uhr füllt sich das Rund des großen Zelts immer schneller, 1500 Gäste werden dem Konzert später konzentriert und still lauschen, frenetisch applaudieren und dann mitsingen, wenn Jay Alexander die Rolle des Dirigenten übernimmt. Kurz vor halb acht betreten die ersten Musiker das Podium, das die Hälfte der Arena ausfüllt. Die Kameras und Scheinwerfer sind da längst in Position gebracht, ebenso wie die zahllosen Mik-



Jay Alexander und die Baden-Badener Philharmonie begeistern bei ihrem Auftritt im Zelt des Circus Krone.

Foto: Holbein

rofone der Tontechniker, die den guten Zusammenklang und die zarten Nuancen bei den nachfolgenden Titeln garantieren. Alle haben Platz genommen, erst die Kontrabässe und Cellisten, dann die Bratschen und Geigen, zum Schluss die Bläser. Ein vieltimmiges Einstimm-Konzert beginnt, bis der Konzertmeister aufsteht und das definitiv geltende „a“ angibt. Dirigent Pavel Baleff tritt vor seine Musiker, grüßt das Publikum, hebt den Taktstock – und von draußen hebt das tiefe dumpfe Gehrüll der Löwen an. Die Elefanten antworten; selbst Seelöwen und Nashorn lassen es sich nicht nehmen, ihren Beitrag zu dieser Konzert-Gala der besonderen Art zu leisten.

Wie kann das Volkslied „Im schönsten Wiesengrunde“ besser eingestimmt werden als mit den Hörnern? Und diese ga-

ben in der Exposition den Ton an, den Jay Alexander treffend schlicht aufnahm. Er und Pavel Baleff hatten dieses Programm aus Volksliedern, zumeist in Arrangements von Richard Whilds von der Staatsoper München, Operetten-Melodien und Filmhits aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem stimmigen Ganzen gefügt, das keine Pause vertragen hätte.

## Die Herzen im Sturm erobert

Wenige, gut gewählte Worte als Überleitung zwischen den Titeln taten ein Übriges, den Spannungsbogen aufzubauen und zu erhalten, gestatteten den Zuhörern, sich ganz in das sinnliche Reich des Hörens fallen zu lassen.

Und es gab wahrlich genug

zu hören an diesem schönen Frühlingsabend, der natürlich entsprechend zur Jahreszeit auch Thema war. Und die Liebe – in ihrer seligen und weniger schönen Form. Von Antonin Dvorak erklang die „Humoreske“, von Robert Stolz „Im Prater blühn wieder die Bäume“, ein Bonbon, das Jay Alexander mit seinem schmelzenden Timbre und seinem umwerfenden Charme vor allem den Damen offerierte und zu einem Spaziergang unter den blühenden Bäumen verführte. Von Österreich führte die musikalische Reise nach Italien, zu Enrico Tosellis Serenade „Fern im weiten Land“, zum Volkslied „Santa Lucia“ und der „Bella Maria“ von Edmund Kasper. Dass auch Frankreich der Liebe huldigt, das besang er zum Dahinschmelzen schön in „Plaisir d'amour“, und mit dem ab-

schließenden „Be my love“ hatte er im Sturm alle Herzen erobert. Dabei waren ihm die Philharmonie Baden-Baden und ihr Dirigent ein sensibler und geschmeidig aufspielender Partner, der sich nicht zweimal bitten ließ „Bitt'schön, Herr Kapellmeister, spielen's auf!“ Und sie spielten „solistisch“ von Josef Strauss die Ouvertüre „Frühlingsluft“, zart und transparent, den Duft der blühenden Bäume einfangend – auch wenn es in der mit Sägespänen ausgestreuten Zirkusarena sehr animalisch roch – und luden zu einer Fiakerfahrt durch Wien von Josef Bach ein. Mit „Heut ist der schönste Tag in meinem Leben“, der Titelmelodie aus dem gleichnamigen Film als Zugabe, trafen die Künstler die Stimmung ihrer Gäste, die sie mit ihrer prickelnden Vitalität angesteckt hatten.